

Mürrisch, aber sympathisch

Der Komponist Konrad Max Kunz wurde am 29. April 1812 in Schwandorf geboren. Heute, 200 Jahre später, gibt sich vor allem ein Schwandorfer mit großer Leidenschaft auf dessen Spuren: Thomas Göttinger. Was ihn an Kunz so fasziniert, verrät er im MZ-Gespräch.

INTERVIEW

THOMAS GÖTTINGER

Angenommen, Sie könnten eine Zeitreise unternehmen und würden persönlich auf Konrad Max Kunz treffen. Was würden Sie ihn fragen?

Ich habe mich so intensiv mit Kunz als Person beschäftigt, dass ich das Gefühl habe, da ist eine Nähe zu diesem Menschen entstanden. Ich würde ihn deshalb fragen: „Mensch Max, was ist denn mit dir und den Frauen los.“ Das würde mich brennend interessieren.

Sie wissen also nichts über die Beziehungen, die Kunz zu Frauen oder vielleicht auch zu Männern pflegte?

Nein, das ist eine Terra incognita. In all den Unterlagen, die ich bislang durchforstet habe, ist nie eine Frau aufgetaucht. Es gibt aber auch keinen Hinweis dafür, dass er vielleicht homosexuell war. Dieser Lebensbereich ist vollkommen unbekannt. Ein Wissen darüber würde den Menschen Konrad Max Kunz noch besser zeigen.

Kunz soll auch mürrisch und dominant gewesen sein. Wäre er Ihnen denn sympathisch gewesen?

Allerdings. Weil er so gerade heraus und undiplomatisch war. Er hat die Menschen lieber vor den Kopf gestoßen, als sich zu verbiegen.

Der Komponist hat länger in München als in Schwandorf gelebt. Trotzdem geht das Jubiläum in München beinahe unter.

Woran liegt das?

Es ist sehr schwierig, an Material von oder über Kunz zu gelangen. Ich habe während meiner Recherche etwa 100 Zeitungen durchgearbeitet. Ich glaube, es muss sich erstmal jemand durchbeißen.

Seit Monaten beschäftigen Sie sich unentwegt mit Kunz. Hat Sie das Thema nicht irgendwann gelangweilt?

Nein. Ich bin nie an den Punkt gekommen, an dem ich gesagt hätte: ich habe die Nase voll. Ein bisschen hat mich das selber verwundert, immerhin ist Kunz kein genialer Musiker. Man könnte sagen er hat in der dritte Liga gespielt. Aber, für mich gibt es da eine Faszination, ich will diesem Menschen näher kommen. Außerdem war er hochproduktiv und hat viel angestoßen. Wissen Sie, wir können 30 Jahre Kunz-Tage veranstalten, ohne uns zu wiederholen.